

4. Juli 2021 5. S. n. Trn. Wellmitz Neuzelle 1. Kor 1,18-25 PR III

Das Wort vom Kreuz als Weisheit und Kraft Gottes

18 Denn **das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.**

19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit,

23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit;

24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn **die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.**

Das Kreuz mit dem Kreuz

Ihr Lieben,

mit dem Wort vom Kreuz ist es ein Kreuz. Das Kreuz ist ein Kreuz. Sein Kreuz tragen, sagen wir. Sagen wir so: „Jemand trägt sein Kreuz.“ Das bedeutet, etwas auf sich nehmen. Etwas, das schwer ist. Etwas, das man gerne loswerden würde. Also etwas annehmen, was schwer anzunehmen ist. Wie sollte es mit dem Kreuz auch anders sein? Das war ja bei Jesus auch

nicht anders. Der ist dem Kreuz, an das sie ihn nageln würden, nicht hinterhergelaufen. Jesus war ja kein Geisteskranker, der sich selbst gerne quält und so lange quält, bis er an der Qual stirbt. Leute, die so was machen, gab's immer, gibt's immer noch, auch in der Kirche gab's die, aber die waren geisteskrank. Glauben heißt nicht, geisteskrank sein. Ihr erinnert euch: (Jesus) ging hin ..., fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! (Mth. 26. 39) Ich will nicht, aber DEIN WILLE GILT MIR! Der nächste Schritt ist die Frage, wie kann man so dumm sein, freiwillig so etwas auf sich nehmen? Ein Kreuz! Das macht doch kein vernünftiger Mensch. Geht's mir an den Kragen? Also spätestens, wenn das passiert, nehme ich die Füße in die Hände und nichts wie weg. Jesus ist geblieben. Er hat das Kreuz auf sich genommen oder wie es auch heißt, er hat den bitteren Kelch bis zur Neige ausgetrunken. Ein Mensch der so handelt löst bei seinen Mitmenschen Verwunderung und Kopfschütteln aus. Manchmal auch Bewunderung: Das gehört auch dazu. Besondere Menschen nahmen sich selbst ganz und gar zurück. Sie sind bereit, ihr Leben für ihren Nächsten zu geben. Dann ist solch einem Menschen das Leben seines Nächsten wichtiger, als das eigne Leben. Menschen stellen sich todesmutig einer Gefahr entgegen, wenn sie das Leben anderer Menschen gefährdet. Sie verlieren ihr Leben. Eine Mutter hat sich schützend über ihr Kind geworfen, als der somalische Terrorist es erstechen wollte. Er hat sie ermordet. Wir kennen viele solche Geschichten. Vom griechischen Philosophen Sokrates wird erzählt, er hat den Schierlings, den Giftbecher getrunken, den zu trinken man ihn in Athen verurteilt hatte. Ein fragwürdiges Urteil und die Richter selbst räumten Sokrates die Möglichkeit ein, zu fliehen und so der Urteilsvollstreckung zu entkommen. Er ist nicht geflohen. Er hat den Giftbecher getrunken. Weil mehr wert als sein Leben, war ihm die griechische Demokratie. Er achtete sie höher als sein Leben und tötete sich, wie er dazu verurteilt worden war, im Namen dieser Demokratie. Wie gesagt, es hat unzählige solcher Geschichten gegeben. Da bewundern wir die Menschen deren beeindruckende Geschichten das waren.

ABER Jesus?

Ganz offensichtlich war es so, diesem Tod konnte kein vernünftiger Mensch einen Sinn abgewinnen. Und gar die, die keine Christen in Korinth waren! Sie standen vor den christlichen Korinthern und fragten, was das für eine seltsame, verrückte, kranke Geschichte sei, die ihr da erzählt und die euer Glaube ist? Paulus war das völlig klar, dass viele Menschen nicht begreifen konnten, dass der Bericht vom schrecklichen Ende Jesu, das Evangelium, die gute Nachricht, für sie sein sollte. Da sagt Paulus: „Ja, so ist es, es ist alles auf den Kopf gestellt!“ Aus dem Buch des Propheten Jesaja zitiert Paulus: »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

„Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?“

Die Heilige Schrift spiegelt von ihrem Beginn bis zum letzten Wort den Versuch der Menschen, zu verstehen. Sich selbst zu verstehen, den Nächsten, die Welt. Ich bin unerlöst, der Nächste ist es, die Welt ist es. Das Geworfensein in die Vergänglichkeit, die alles frisst, der nichts entkommen kann. Der Mensch entkommt dem Menschen nicht und will es und fühlt sich doch in allem Scheitern mit ihm verbunden. Die Hoffnung auf Gott und dann doch, der Mensch ist so sehr in sich selbst gefangen, dass er schließlich meint, er, nur er, könne sich selbst erlösen. Schließlich ist es ein Kampf des Menschen gegen sich selbst. In diesem Kampf bleibt der Mensch immer zweiter Sieger.

Martin Luther redete vom „Homo incurvatus in se.“ Das ist der in sich selbst verkrümmte Mensch. Und das hat Luther im Gefolge des Heiligen Augustin Sünde genannt. Der Mensch ist gemeint, der nur auf sich selbst schaut und von der Befreiung seines ICHs die Erlösung seines ICHs erwartet. Sünde deswegen, weil der Mensch alles von sich und nichts von Gott erwartet. Die Schriftstellerin Juli Zeh redet vom „Turbo-ICH“. Vielleicht meint sie etwas Ähnliches, wie ich. Immer schneller kreiselt der Mensch um sein ICH und immer grotesker ist, was dieser Tanz hervorbringt. Das bekommt IHR jeden Tag unter dem großen Mantel „Diversität“ präsentiert.

Und so ist es, dem menschlichen Größenwahn ist das Wort vom Kreuz wahrhaftig eine Torheit. Jede Form von Selbstbescheidung, Demut ist ihm ein rotes Tuch. Und wenn dann gesagt wird: „Du auf dich selbst gekrümmter Mensch hebe deinen Blick von dir weg und schau nach Gott.“ Dann sind wütende Reaktionen, Widerspruch und Unverständnis ganz sicher.

Jesus hat dem seltsamen Kampf um das eigene ICH widersprochen. Er hat sich ergeben und gleichzeitig seinen Blick über sich hinaus auf Gott gerichtet. Das war so unerträglich, dass der hochmütige Mensch ihn nur umbringen konnte.

Wir aber wollen uns ermahnen lassen, nach Gott zu schauen und den Einflüsterungen der Selbsterlöser in dieser Welt zu widerstehen.

Amen